



„WIDER DIE GEWÖHNUNG AN BILDUNGSUNGLEICHHEIT – FÜR EINE KULTUR DES GELINGENS IN DER BILDUNGSFÖRDERUNG“

STELLUNGNAHME UND KONZETPAPIER ZUM PROBLEM
SOZIAL- UND HERKUNFTSBEDINGTER BILDUNGSUNGLEICHHEIT

des Bischofs von Essen,
des Rates für Bildung des Bischofs von Essen
und der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“

„WIDER DIE GEWÖHNUNG AN BILDUNGSUNGLEICHHEIT – FÜR EINE KULTUR DES GELINGENS IN DER BILDUNGSFÖRDERUNG“

STELLUNGNAHME UND KONZEPTPAPIER ZUM PROBLEM SOZIAL- UND HERKUNFTSBEDINGTER BILDUNGSUNGLEICHHEIT

- Rat für Bildung des Bistums Essen ruft zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit im Ruhrgebiet auf
- Erarbeitetes Konzeptpapier umfasst sieben Gelingensfaktoren und vier Leuchtturmprojekte im Bildungsbereich
- Fachtagung in 2023 soll eine Plattform für Vernetzung und Austausch bieten

Noch immer gibt es in Deutschland einen starken Zusammenhang zwischen Bildungserfolg und sozialer Herkunft. Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Elternhäusern – ob mit oder ohne Migrationsgeschichte – kommen überdurchschnittlich oft mit Entwicklungsstörungen oder Entwicklungsverzögerungen in die Kindertagesstätten oder werden von diesem Bildungsangebot sowie weiteren Fördermöglichkeiten spät oder gar nicht erreicht. Die Problematik setzt sich bei jedem weiteren Übergang fort und verschärft sich teilweise noch.

Damit ist und bleibt es für junge Menschen aus sozioökonomisch benachteiligten Elternhäusern schwierig, im Berufsleben Fuß zu fassen und somit ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Nicht nur finanzielle Unabhängigkeit, auch Armut wird in Deutschland vererbt. Armutsbekämpfung ist ein Generationenprojekt und Bildungsförderung der Schlüssel dazu.

Die Corona-Pandemie hat Ungleichheiten nochmals vergrößert. Kinder aus bildungsnahen oder gut situierten Familien hatten weniger Probleme, die Schließung von Schulen und außerschulischen Lernorten zu kompensieren, als Kinder aus armen Elternhäusern, denen Ressourcen für den digitalen Unterricht nur eingeschränkt zur Verfügung standen und deren Eltern sie oftmals nicht in ausreichendem Maße beim Distanzlernen unterstützen konnten.

Mit dem Wissen um die prekäre Lage hat sich der Rat für Bildung seit Mitte 2019 unter dem Titel „Bildungsbenachteiligung – Zusammenhang zwischen Bildung und Herkunft“ mit dem Schwerpunkt der Bildungsbenachteiligung im Ruhrgebiet beschäftigt und die Erhöhung von Bildungs- und Chancengerechtigkeit im Revier zu seinem Leitthema gemacht. Im Ruhrgebiet liegt das Bildungsniveau unter dem landesweiten Durchschnitt. Zudem ist die Region deutlich stärker von Armut betroffen als es viele andere Regionen in Deutschland sind, was das Problem der Bildungsungleichheit nochmals verschärft. Dieser Zustand ist zwar gut erforscht, doch wird er seit Jahrzehnten leider nicht überwunden. Mehr noch, es ist eine fatale Gewöhnung an diese nicht hinnehmbare Situation eingetreten.

Diese Stellungnahme ist ein Appell, dies zu ändern und zugleich ein Aufruf, sich nicht an Bildungsungleichheit zu gewöhnen. Gerade als Kirche und gesellschaftspolitische Akteur:innen aus der Bildungslandschaft ist es uns, dem Rat für Bildung, wichtig, Stellung zu beziehen und zu zeigen, dass eine Gewöhnung an Bildungsungleichheit schlicht unsolidarisch ist und keine gesellschaftliche Option sein darf. Daher zeigen wir konkrete und praktische Handlungsoptionen auf, mit denen sozial- und herkunftsbedingter Bildungsungleichheit entgegengewirkt werden kann.

Hierzu bietet das vorliegende Papier ein Konzept für eine Kultur des Gelingens innerhalb einer Bildungsförderung, die offen dafür ist, ihr Denken zu weiten, ihr Handeln von Gelingendem leiten zu lassen und dabei von einer Defizitorientierung ablässt. Diese Gelingensfaktoren werden in Leuchtturmprojekten sichtbar, die exemplarisch im weiteren Verlauf vorgestellt werden. Zudem möchten wir eine Plattform des Austauschs für Akteur:innen sein, die sich verstärkt mit sozial- und herkunftsbedingter Bildungsungleichheit beschäftigen und in neuen Netzwerken Synergien schaffen.

Mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit – das ist der Ansatz unserer Arbeit und das konkrete Anliegen dieses Schreibens.

An der Diskussion, Erarbeitung und Beratung waren beteiligt:

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Ratssprecherin Bärbel Bergerhoff-Wodopia
Mitglieder des Rates für Bildung
Katholische Akademie Die Wolfsburg

1. Gelingensfaktoren einer für sozial- und herkunftsbedingte Ungleichheit sensible Bildung

Grundsätzlich ist festzustellen, dass in Deutschland und im deutschen Schulsystem noch zu häufig eine Defizitorientierung handlungsleitend ist. Wir sind überzeugt, dass der richtige Ansatz darin liegt, sich auf Erfolge, Stärken, Kompetenzen und wachsende Ressourcen zu konzentrieren, sich zu organisieren sowie Handlungs- und Umsetzungsgemeinschaften zu bilden. Die Bildungsförderung muss von einer Gelingenskultur getragen sein.

Ferner ist unser Anliegen nicht die Veränderung der Strukturen der Bildungsförderung, sondern die des Mindsets. Auch lautet die Aufgabe, nicht länger neue Konzepte zu erarbeiten und kleinräumig neue Ansätze zu erproben, sondern Gelingendes aufzuzeigen und umzusetzen: Leuchtturmprojekte im Ruhrgebiet brauchen Sichtbarkeit. Gleichzeitig müssen funktionierende Ansätze in die Fläche getragen werden.

Aus solchen Leuchtturmprojekten sind die Erfolgsfaktoren bekannt. Im Wesentlichen sind es diese sieben Punkte:

-  1 niedrigschwellige Zugänge schaffen und das Projekt in den sozialen Kontext einbinden,
-  2 Kinder aus sozioökonomisch benachteiligten Elternhäusern möglichst frühzeitig erreichen,
-  3 langfristig fördern,
-  4 die gesamte weitere Bildungskette in den Blick nehmen,
-  5 dabei die Übergänge besonders intensiv begleiten,
-  6 ein armutssensibles Vorgehen etablieren und
-  7 Rollenvorbilder nutzen.

In der Umsetzung lautet die Aufgabe, durch Skalierungen Reichweite zu erzeugen, klare Ziele zu formulieren, die Zielerreichung transparent auf wissenschaftlicher Basis zu evaluieren und auf diese Weise Fördermittel möglichst effizient einzusetzen.

Werden diese sieben Punkte – konkrete Zeichen von Wertschätzung und Anerkennung – innerhalb einer langfristigen Bildungsförderung umgesetzt, so erleichtern und ermöglichen sie die für unsere Gesellschaft so notwendige politische Teilhabe und Partizipation hin zu einer gesellschaftlichen Teilhabe und individuellen Selbstwirksamkeit.

Eine Auswahl an konkreten Leuchtturmprojekten, die vom Rat für Bildung bzw. von Mitgliedsorganisationen des Rates für Bildung realisiert wurden, in denen die sieben vorgestellten Gelingensfaktoren integraler Bestandteil sind und die zum Mit- und Nachmachen anregen, finden sich im Anhang dieser Stellungnahme.

2. Vernetzung und Austauschforen für die, die sich nicht an Bildungsungleichheit gewöhnt haben

Um zu mehr Umsetzungskraft zu kommen, brauchen die Akteur:innen der Bildungsförderung im Ruhrgebiet mehr Vernetzung und Austausch. Wir wollen unsere Ressourcen teilen und im Schulterschluss mit den in der Bildungsförderung im Ruhrgebiet engagierten Akteuren – staatliche und kirchliche Institutionen, Initiativen, Stiftungen, wissenschaftliche Institute und dergleichen mehr – eine Plattform und Austauschmöglichkeiten anbieten.

Ein zielführendes Format dafür ist eine ein- bis zweitägige Fachtagung im Rahmen der TalentTage Ruhr in der Katholischen Akademie „Die Wolfsburg“ im September 2023, in der (regionale) Multiplikator:innen und Akteur:innen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Gesellschaft mit dem Schwerpunkt der Bekämpfung der Bildungsbenachteiligung zusammenkommen und sich gegenseitig informieren und miteinander ins Gespräch kommen.

Die Tagung soll deutlich machen: Kräfte bündeln und voneinander lernen lohnt sich. Denn im Ruhrgebiet gibt es an allen Stellen der Bildungskette viele ausgezeichnete Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten. Gemeinsam wollen wir allen Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien stabile Perspektiven bieten – in Bildung, Beruf und Gesellschaft.

Anhang „Gegen Bildungsungleichheit – Leuchtturmprojekte im Ruhrgebiet“

Beispiel 1: Zukunft früh sichern – Kita-Projekt in Gelsenkirchen

Ausgangslage: Gemeinsam mit der Stadt Gelsenkirchen hat die RAG-Stiftung 2019 das Pilotprojekt „Zukunft früh sichern“ (ZUSi) im Kita-Bereich initiiert. Ziel ist es, durch den Einsatz von pädagogischen Fachkräften den Blick auf die individuellen Stärken von armutsbetroffenen Kindern zu richten und sie durch zusätzliche Angebote zu fördern. Ein weiterer Fokus liegt auf dem Übergang zwischen Kita und Grundschule. Das Modellprojekt wird von der RAG-Stiftung finanziert und vom Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e. V. wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Umsetzung der sieben Erfolgsfaktoren: Das Projekt setzt in Ückendorf, einem sozial hoch belasteten Stadtteil Gelsenkirchens, an. Zielgruppe sind Kleinkinder im Kita-Alter, von denen rund 60 Prozent in armen Familien aufwachsen. [💡 2]

Im Rahmen des Modellprojekts wurde zunächst in sieben städtischen Kitas in Ückendorf konzeptionell fundiert erprobt, armutssensible frühe Bildung zu gestalten. Dabei überprüfen die Fachkräfte regelmäßig, ob sich die Kinder altersgerecht entwickeln und passen Fördermaßnahmen auf die individuellen Bedürfnisse an. Auch das Thema Vorbilder spielt etwa im Rahmen von Interviews und der regelmäßigen Überprüfung des Entwicklungsstandes der Kinder eine wichtige Rolle. Darüber hinaus ist das Interagieren der Fachkräfte sowie deren Wertevermittlung von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Kinder. Der Zugang zu ihnen erfolgt über den sozialen Kontext Kita und bindet das sozialräumliche Umfeld in die Arbeit ein. [💡 1 und 7]

Langfristiges Ziel des Projekts ist es, jedem Kind – unabhängig von sozialer Herkunft und finanzieller Ressourcen der Eltern – eine gesunde altersgemäße Entwicklung, soziale Teilhabe und das Recht auf qualitative Bildung von den ersten Lebensjahren an zu gewährleisten. Die individuellen Stärken der Kinder stehen im Fokus. [💡 3]

Inzwischen hat sich das Projekt in zwei Richtungen weiterentwickelt: Zum einen werden die Erkenntnisse aus dem Projekt sukzessive auf alle 78 städtischen Kindertageseinrichtungen mit rund 6.500 Kindern in Gelsenkirchen ausgeweitet. Zum anderen begleitet das Projekt die geförderten Kinder weiter. Im August 2021 wurden rund 90 Prozent der Kinder aus dem Kita-Projekt in den drei Grundschulen in Ückendorf eingeschult. Um die Kinder auch beim nächsten Schritt ihrer Bildungsbiografie zu begleiten, wurde das Projekt auf alle Grundschulen übertragen. [💡 4 und 5]

Übergeordnetes Ziel ist es, Grundschulkindern der ersten Klasse, die keinen OGS-Platz erhalten haben, von Schulbeginn im August 2021 bis zu ihrem Übergang in die Sekundarstufe I im Juli 2025 zu unterstützen. Zusätzliche pädagogische Fachkräfte fördern die Kinder dabei, Lesen, Schreiben und Rechnen zu lernen, resilienter zu werden und vor allem ihre eigenen Talente zu entdecken. [💡 3]

Im Rahmen des Projekts ist eine wissenschaftlich fundierte Handreichung für pädagogische Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen entwickelt worden. Diese enthält bewährte Praxistipps, wie mit überschaubarem Ressourceneinsatz Bildungschancen verbessert und Entwicklungsdefizite angegangen werden können. Die vorgestellten Methoden zum armutssensiblen Handeln haben sich in der Praxis bewährt und können in den Regelstrukturen problemlos umgesetzt werden. [💡 6]

Abschließende Einordnung: Mit dem Projekt ZUSi wird die armutssensible Talent- und Potenzialförderung in allen Kindertageseinrichtungen und Grundschulen in Gelsenkirchen-Ückendorf gestärkt. Die gewonnenen Erkenntnisse des Leuchtturmprojekts können auf Kitas und Grundschulen mit ähnlichen Herausforderungen im gesamten Ruhrgebiet und in Deutschland übertragen werden. Aktuell übertragen Bochum, Essen und Herne die Projektergebnisse im Rahmen von ZUSi 2.0 auf weitere fast 50 Kindertageseinrichtungen.

Beispiel 2: Nachhilfeprojekt für Grundschulen in herausfordernder Lage in Essen

Ausgangslage: Das Nachhilfeprojekt für Grundschulen in herausfordernder Lage in Essen wurde 2020 vom Rat für Bildung im Bistum Essen initiiert und von der RAGStiftung finanziert. Ziel ist es, chancenbenachteiligte Kinder, die aufgrund der Schulschließungen im Rahmen der Corona-Pandemie Wissenslücken entwickelt haben, auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. 2021 ist das Projekt von zunächst vier auf insgesamt 13 Grundschulen in herausfordernder Lage, vor allem im Essener Norden, ausgeweitet worden.

Umsetzung der sieben Erfolgsfaktoren: Studien belegen, dass die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie Lernrückstände aufweisen. Für Kinder, die Anspruch auf Leistungen durch das Bildungs- und Teilhabe-Paket haben, wird deshalb in den Schulen Nachhilfe organisiert. Kinder aus gutsituierten Familien können solche Angebote selbst umsetzen. Kinder aus Haushalten, die weder der ersten noch der zweiten Gruppe angehören und pandemiebedingt dennoch Wissenslücken aufweisen, fallen durch das Raster. Diese dritte Zielgruppe soll mit dem Nachhilfeprojekt erreicht werden. [ **1, 2 und 6**]

Das Projekt wirkt der Gefahr entgegen, dass vor allem für Grundschulkindern, die sich erst die so wichtigen Grundfertigkeiten wie Lesen, Schreiben, Rechnen aneignen müssen, massive Nachteile entstehen, die sich auf ihren gesamten Bildungsweg negativ auswirken. Durch die Angebote sollen die Schülerinnen und Schüler langfristig Spaß am Lernen haben und vor allem beim Übergang in die nächste Jahrgangsstufe unterstützt werden. Als Bildungsbegleiter:innen und Vorbilder kommen etwa auch Lehramt-Studierende zum Einsatz. Sie sollen den teilnehmenden Kindern das nötige Zutrauen vermitteln, dass diese ihre Lernrückstände aufholen und ihren eigenen Bildungsweg gehen können. [ **3, 5 und 7**]

Das Projekt setzt in der Grundschule an. Durch die frühzeitige und gezielte Förderung sind die teilnehmenden Kinder aber für einen erfolgreichen Klassen- oder Bildungsübergang gut gerüstet. Bestehende Wissenslücken werden geschlossen. Insgesamt zeigt sich, dass durch die Nachhilfe-Angebote die Freude am Lernen und die schulischen Kenntnisse der chancenbenachteiligten Kinder signifikant verbessert werden können. Von diesen Erfolgserlebnissen und der damit einhergehenden Resilienz profitieren die geförderten Grundschülerinnen und Grundschüler im besten Fall auch weiterhin. [ **4**]

Abschließende Einordnung: Das initiierte Nachhilfeprojekt im Essener Norden ist ein wichtiger Meilenstein, um die Bildungschancen benachteiligter Kinder in der Region zu verbessern. Von dem Projekt profitieren sowohl die teilnehmenden Schulen, als auch die geförderten Kinder und deren Eltern. Das Projekt ist ein absoluter Erfolg. Deshalb hat es der Rat für Bildung im Jahr 2022 gemeinsam mit der RAG-Stiftung und seinem Projektpartner Zukunftsbildungswerk Essen auf Mülheim an der Ruhr ausgeweitet.

Beispiel 3: JOBLINGE gAG Ruhr

Ausgangslage: Die Initiative JOBLINGE arbeitet bundesweit mit einheitlichen Prozessen und setzt das Erfolgskonzept in Form eines Social-Franchise-Systems um. In der Region setzt sich die gemeinnützige Initiative als JOBLINGE gAG Ruhr seit 2013 erfolgreich für benachteiligte junge Menschen ein, die beim Start ins Berufsleben Schwierigkeiten haben. Die RAG-Stiftung ist gemeinsam mit der Kötter Gruppe Gründungsmitglied und gehört zu den wichtigsten Förderern.

Umsetzung der sieben Erfolgsfaktoren: Bei JOBLINGE engagieren sich Wirtschaft, Staat und Privatpersonen gemeinsam, um junge Menschen mit schwierigen Startbedingungen zu unterstützen. Ziel ist es, echte Jobchancen und die nachhaltige Integration in Arbeitsmarkt und Gesellschaft zu gewährleisten. Die Teilnehmenden sind arbeitslos und befinden sich zum Teil seit mehreren Jahren im sogenannten Übergangssystem zwischen Schule und Beruf. Über die Jobcenter gelangen sie zu Informationsveranstaltungen in Essen, Gelsenkirchen und Recklinghausen und können frei entscheiden, ob sie an dem Programm teilnehmen möchten oder nicht. [💡 1 und 4]

Zwar setzt das Programm bereits im Jugendalter an, doch liegt das Durchschnittsalter bei mehr als 21 Jahren. Geprägt von Misserfolgen in der Schule und Brüchen im Lebenslauf ist es wichtig, den jungen Menschen realisierbare und echte Perspektiven zu schaffen, oftmals verbunden mit einer völlig neuen Berufswahl. Mittels Betriebsbesuchen, Unternehmensvorstellungen und Praxiserprobungen lernen die Jugendlichen sehr praxisnah, welche Möglichkeiten sich ihnen bieten, wenn sie bereit sind, ihre Komfortzone zu verlassen. Die Jugendlichen können sich ihre Ausbildung im Partnernetzwerk von JOBLINGE aus eigener Kraft erarbeiten, erfahren echte Teilhabe und können dieses Erfolgserlebnis auch in ihre Elternhäuser oder an Geschwister weitergeben. [💡 2]

JOBLINGE begleitet die Jugendlichen umfassend: Beim Erlernen wichtiger MINT-Schlüsselqualifikationen, beim Trainieren von sozialen Kompetenzen, mit berufsbezogener Sprachqualifizierung, aber auch durch Kultur- und Sportprogramme. Seit Corona ist die Schulung digitaler Kompetenzen, nebst Ausstattung mit entsprechender Technik, ein fester Bestandteil der Unterstützung. Eine langfristige, tiefgreifende Förderung und Persönlichkeitsentwicklung ist Kern des Konzepts. [💡 3 und 6]

Darüber hinaus erhalten alle Teilnehmenden persönliche, ehrenamtliche Mentor:innen – Menschen, die zuhören, motivieren und vor allem in schwierigen Phasen helfen, nicht aufzugeben und die Ausbildung abzuschließen. Das Konzept wirkt: Rund 70 Prozent der JOBLINGE-Teilnehmenden münden nach spätestens sechs Monaten in eine Ausbildung. [💡 6 und 7]

Nachhaltigkeit wird bei JOBLINGE großgeschrieben. So werden die Jugendlichen auch nach Beginn der Ausbildung im Rahmen der pro bono Ausbildungsbegleitung unterstützt. Die Nachhaltigkeitsquote, gemessen sechs Monate nach Ausbildungsbeginn, liegt bei 87 Prozent. [💡 5]

Abschließende Einordnung: JOBLINGE steht beispielhaft für gelingende Methoden bei der Vermittlung und Begleitung von Jugendlichen mit Startschwierigkeiten in Ausbildung und Beruf. Die Initiative nutzt dafür die stärksten Kräfte aus Wirtschaft, Staat und Gesellschaft und ist damit sehr effizient. Neben den hohen Vermittlungszahlen, die soziale Sicherungssysteme entlasten, wird das Projekt zu einem Drittel über private Förderer und Stiftungen finanziert. Bis 2021 wurden fast 1.700 chancenbenachteiligte junge Erwachsene im Ruhrgebiet zielgerichtet unterstützt.

Beispiel 4: Mode- und Lernwerkstatt nouranour

Ausgangslage: Die seit 2021 von der RAG-Stiftung und weiteren Partner wie der Friedrich-Ebert-Stiftung oder der Ellen Böhme Stiftung geförderte Mode- und Lernwerkstatt nouranour setzt sich in Witten für mehr Teilhabe von Frauen mit Migrationsgeschichte ein und schafft dabei interkulturelle Mode. Ziel ist es, eine offene und plurale Gesellschaft zu fördern, in der jede oder jeder einen Beitrag leisten kann.

Umsetzung der sieben Erfolgsfaktoren: Wissenschaftliche Studie belegen, dass zumeist die Mütter als Schlüsselfiguren bei der Integration ihrer Kinder fungieren und eine zentrale Vorbildfunktion insbesondere für ihre Töchter einnehmen. Genau hier setzt das Projekt nouranour an: Es geht darum, frühzeitig mehr Begegnung und Austausch von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen zu schaffen und für mehr Sichtbarkeit und Teilhabe zu sorgen. [💡 1 und 2]

Kinderbetreuung ist dabei permanenter und zentraler Bestandteil des Projektes, da diese vielen Frauen eine Teilnahme erst ermöglicht. Die Kinder werden im Rahmen der Kreativ- und Lernwerkstatt in schulischen Basisfächern gefördert und erweitern spielerisch ihre sprachlichen und kulturellen Kompetenzen. Die Angebote sind kostenfrei. [💡 6]

Seit Mitte 2021 bietet der Verein mit dem Projekt „signal of youth (soyou)“ auch Unterstützung für Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren an. Im Fokus stehen Angebote zum Erwerb von Medien- und Digitalkompetenzen und zur Sprachförderung. Damit gelingt es, Bildungsübergänge zu begleiten und sorgt für eine positive Voraussetzung auf dem Weg in eine mögliche Ausbildung oder ein Studium der Teilnehmenden. [💡 4, 5 und 6]

Gezielte und nachhaltige Sprachförderung bildet einen Fokus des Projekts. Zudem werden die Kinder und Jugendlichen darin bestärkt, die Chancen ihrer Mehrsprachigkeit oder ihres interkulturellen Verständnisses als wertvolle Kompetenzen zu erkennen. Durch Maßnahmen in der projekteigenen Kreativwerkstatt erfahren die teilnehmenden Mütter zudem wirtschaftliche Teilhabe, gehen einer Beschäftigung nach und dienen so insbesondere ihren Kindern als Vorbild für eine selbstbestimmte berufliche Zukunft. Auch dieser Effekt wirkt langfristig. [💡 3 und 7]

Abschließende Einordnung: nouranour ist ein Leuchtturmprojekt in der Wittener Innenstadt, das berufliche Chancen und Bildung vor allem für Frauen mit Migrationsgeschichte und ihrer Kinder ermöglicht. Den ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützern gelingt es, durch Mode, Medien- und Sprachförderung die Teilnehmenden zu begeistern und auf ihrem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft zu stärken. Damit leistet das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Chancengerechtigkeit, für das es im Jahr 2020 den Engagement-Preis der Friedrich-Ebert-Stiftung sowie im Jahr 2022 den Multi-Kulti-Preis des 1985 gegründeten Vereins „Multikulturelles Forum“ gewonnen hat.

Über den Rat für Bildung im Bistum Essen

Die Gesellschaftspolitischen Räte des Bischofs von Essen bestehen aus vier interdisziplinären Gremien, die den Bischof von Essen in Fragen von Medizin, Pflege und Gesundheit, in Fragen von Wirtschaft und Sozialem, in Fragen der Bildung und in Fragen von Ökologie und Nachhaltigkeit begleiten und beraten. Ebenso fördern Sie den gesellschaftspolitischen Diskurs im Bistum Essen.

Bedeutende Akteure der Region aus verschiedenen Themen- und Fachbereichen sind als Ratsmitglieder tätig. Die Räte tagen mehrmals im Jahr. Mit ihren Jahresveranstaltungen bieten sie aber auch Interessierten die Möglichkeit, sich an gesellschaftspolitischen Debatten zu beteiligen. Seit 2014 liegt die Verantwortung für die Arbeit der Räte in der Katholischen Akademie Die Wolfsburg. Sie ist auch Tagungs- und Organisationsort der Räte.

Das Konzeptpapier des Rates für Bildung soll über die Jahresveranstaltungen hinausgehend einen Diskussionsbeitrag zu mehr Bildungs- und Chancengerechtigkeit im Ruhrgebiet leisten.

Dieses Positionspapier wird vom Rat für Bildung herausgegeben. Mitglieder – zum Zeitpunkt der Finalisierung – sind:

- **Bärbel Bergerhoff-Wodopia** (RAG-Stiftung und Ratssprecherin)
- **Stefan Behlau** (Verband Bildung und Erziehung NRW e.V.)
- **Jasmin Buck** (RAG-Stiftung)
- **Dorthe Ferber** (ZDF-Landesstudio NRW)
- **Dr. Axel Fuhrmann** (Handwerkskammer Düsseldorf)
- **Rüdiger Göbel (OStD)** (Gymnasium am Stoppenberg)
- **Georg Hanefeld** (Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung)
- **Rita Hövelmann** (Kath. Erwachsenen- und Familienbildung im Bistum Essen)
- **Raphael Karrasch** (Joblinge gemeinnützige AG Ruhr)
- **Marcus Kottmann** (NRW-Zentrum für Talentförderung)
- **Prof. Dr. Bernd Kriegesmann** (Westfälische Hochschule)
- **Ulf Matysiak** (Beisheim Stiftung Deutschland)
- **Dr. Stefan Nacke MdL (CDU)**
- **Prof. Dr. Nicolle Pfaff** (Institut für Erziehungswissenschaft, Universität Duisburg-Essen)
- **Dr. Britta Schröder** (Stiftung TalentMetropole Ruhr gGmbH)
- **Dorothee Streier-Laufs** (Berufskolleg Stadtmitte der Stadt Mülheim an der Ruhr)
- **Volkhard Trust** (Matthias-Claudius-Schule Bochum)
- **Alexander Vogt MdL (SPD)**
- **Dr. Judith Wolf** (Kath. Akademie DIE WOLFSBURG)
- **Mirja Wolfs** (Zweckverband Katholische Tageseinrichtungen für Kinder im Bistum Essen)

BISCHOF DR. FRANZ-JOSEF OVERBECK UND DIE RATSSPRECHERIN, BÄRBEL BERGERHOFF-WODOPIA, MITGLIED IM VORSTAND DER RAG-STIFTUNG, DANKEN DEN MITGLIEDERN DES RATES FÜR IHRE WERTVOLLEN BEITRÄGE UND DEN AUTOREN MARK RADTKE, KOORDINATOR UND INHALTLICHER LEITER DER GESELLSCHAFTS-POLITISCHEN RÄTE DES BISCHOFS VON ESSEN, SOWIE HEIKE HUMPF, BEREICHSLEITERIN BILDUNG, WISSENSCHAFT, KULTUR BEI DER RAG-STIFTUNG.

Impressum

Katholische Akademie DIE WOLFSBURG
Falkenweg 6
45478 Mülheim an der Ruhr
www.die-wolfsburg.de